

Expertenrat: Das Verhalten von Hunden richtig deuten und lenken

Hundetrainer Thorsten Schedwill berät am Telefon, wenn Hund und Halter sich missverstehen.

VON DENIZ KARIUS

Der Hund gilt als des Menschen bester Freund. Was aber tun, wenn der Vierbeiner unerwünschtes Verhalten zeigt, etwa ständig mit anderen Hunden rauft oder bellt, wenn Herrchen das Haus verlässt. Weil solches Verhalten das Zusammenleben mit Hund trüben kann, lädt die Rheinische Post Sie, unsere Leser, zum Expertentelefon ein. Am 26. Juli beantwortet Thorsten Schedwill, Inhaber der Düsseldorfer Hundeschule „RICHTIG VERKNÜPFT“, von 12 bis 14 Uhr Ihre Fragen am Telefon.

„Hunde sind nicht von Gefühlen oder Gedanken, sondern von ihren Trieben gesteuert. Außerdem sind sie Rudeltiere“, erklärt Hundetrainer Thorsten Schedwill. „Folglich lassen sie sich auch nur über ihre Triebe und mit klaren Strukturen zu erwünschtem Verhalten erziehen“, sagt der 40-Jährige, der sich vor vier Jahren mit seiner Hundeschule selbstständig gemacht hat. „Allerdings darf man nicht alle Hunde über einen Kamm scheren. Jeder Hund ist und reagiert anders, also muss man individuell auf seinen Charakter eingehen“, lautet das Credo des ausgebildeten Hundeschulführers und -ausbilders, der gewaltfrei, aber konsequent mit Hunden arbeitet.



Ballwerfen verstärkt den Jagdtrieb des Hundes. Wo viele Hunde sind, sollte Herrchen darauf verzichten.

FOTO: UNCLEWILCO/THINKSTOCK

Grundlegend für ein gutes Auskommen von Herr und Hund ist die Rangfolge. „Der Hund muss seinen Halter immer als Alphatier, also als ranghöher ansehen“, sagt Schedwill. „Das bedeutet etwa im Alltag, dass sich der Halter nicht von ihm verabschiedet, wenn

er die Wohnung verlässt. Denn der Hund missversteht das als Unterordnung des Menschen. Folglich ruft, also bellt er nach seinem Rudel“, erklärt Schedwill. Reagiere der Mensch dann nicht, also korrigiere er dieses unerwünschte Verhalten des Hundes nicht, komme

es zu einer sogenannten Übersprungshandlung: Der Hund gibt sein ursprüngliches Verhalten auf und geht zu einem anderen über, zum Beispiel zum Zerkauen von Schuhen. Aus demselben Grund sollte der Halter auch beim Nachhausekommen klare Strukturen schaffen. „Der Halter sollte ihn zunächst nicht beachten, um so klarzumachen, dass er das Leittier ist. „Erst wenn der Hund sich abgelegt hat, sollte er ihn zu sich rufen“, rät Schedwill. Solche Rituale müssten häufig sauber wiederholt werden, damit das gewünschte Verhalten auch zuverlässig abgerufen werden könne, also eine neue und richtige Verknüpfung entstehe.

Ganz wichtig ist es auch, bestimmte Triebe nicht zu unterbinden. Hat ein Hund zum Beispiel immer einen vollen Napf und ist somit stets satt, erlahmt sein Futtertrieb.

So kann es sein, dass er anfängt, andere Triebe auszuleben wie übermäßiges Markieren, Jagen, Schuhe zerkauen. Zudem habe der Halter bei einem satten Hund keine Chance, das eigentlich erwünschte Verhalten zu erzielen, da er den Fresstrieb im Training für positive Erfolge, also für die Bestätigung des Hundes nutzen kann. Auch mit dem Hund zu schimpfen, sei kontraproduktiv: „Schimpft man mit

MITMACHEN

Telefonaktion am 26. Juli

Am **Samstag, 26. Juli**, können Sie uns anrufen. Dann steht Ihnen zwischen **12 und 14 Uhr** Hundetrainer **Thorsten Schedwill** zum Ortstarif für Ihre Fragen zum Thema „Hundeverhalten richtig deuten und lenken“ zur Verfügung. Sie erreichen ihn unter Telefon 0211 505-2270.

Die **Antworten** auf die **häufigsten und interessantesten Fragen** lesen Sie am **2. August** auf dieser Seite und natürlich auch online auf

www.pets.de.

dem Hund beispielsweise, nachdem er erst nach mehrmaligen Rückruf zu einem kommt, verknüpft der Hund das Schimpfen mit seinem Kommen und wird dies in Zukunft meiden.“

Wenn Sie Fragen rund um den richtigen Umgang mit ihrem Hund haben oder ihr Tier unerwünschte Verhaltensweisen zeigt, rufen Sie Thorsten Schedwill bei unserem Expertentelefon am Samstag, 26. Juli, an.